

Der LVR fördert sieben Sozialpsychiatrische Kompetenzzentren für Migration (SPKoM). Aufgabe dieser Kompetenzzentren ist es, psychisch kranken Menschen mit Migrationshintergrund den Zugang zu gemeindepsychiatrischen Hilfen zu erleichtern und die Interkulturelle Öffnung in der Sozialpsychiatrie weiter voran zu treiben.

Detaillierte Informationen zu Zielen, Aufgaben, Adressen und weiterführende Publikationen finden Sie hier:

- [Weiterentwicklung migrantenspezifischer Hilfen](#)
- [Aufgaben der SPKoM](#)

Mit diesem Newsletter der SPKoM im Rheinland möchten wir Sie über aktuelle Entwicklungen informieren und Veranstaltungshinweise, Infomaterial und Literaturhinweise zu unseren Themenbereichen bekannt machen.

DIE ZUKUNFT GEHÖRT UNS! So hieß die Tagung am 13.04.18 beim Landschaftsverband Rheinland zur Weiterentwicklung der SPZ und SPKoM. Die Tagung als Auftaktveranstaltung zum Projekt des LVR in Zusammenarbeit mit der AGpR, diente als erster Schritt einer "Neudefinition" von Qualität und der Diskussion über die Notwendigkeit von Sozialpsychiatrischen Zentren und Sozialpsychiatrischen Kompetenzzentren für Migration, in Hinblick auf die Änderungen der gesetzlichen und strukturellen Rahmenbedingungen durch das BTHG. In dem Zusammenhang ist es das gemeinsame Ziel von LVR und AGpR, das Profil der SPZ und SPKoM zu schärfen und sie so weiter zu entwickeln. Dabei sollen folgende Fragestellungen beleuchtet werden:

- Was ändert sich für die SPZ und SPKoM durch die Veränderungen des BTHG?
- Welche Maßnahmen können daraus abgeleitet werden und wie können Förderrichtlinien und Qualitätsstandards modifiziert werden?

Die Tagung diente einem engen Austausch unter den SPZ und SPKoM, um gemeinsam an den Zielen zu arbeiten und durch ein hohes Maß an Kommunikation und Transparenz dafür Sorge zu tragen, dass die SPZ und SPKoM weiterhin qualitativ hochwertige Arbeit leisten können. Und mit der Tagung alleine ist es nicht getan, aus der Tagung heraus haben sich diverse Fragestellungen und Handlungsfelder ergeben, welche nun in Arbeitsgruppen weiter bearbeitet werden. Wer an diesen noch mitarbeiten möchte, kann sich gerne bei den Vertretern der AGpR melden. Wir werden Sie über den Newsletter über die weitere Entwicklung auf dem Laufenden halten.

VERANSTALTUNGSHINWEISE & FORTBILDUNGEN

02.05.2018

250 Tage Sprachmittlerpool – Modellprojekt zur Integration von SprachmittlerInnen in die ambulante psychotherapeutisch-psychiatrische Versorgung

Das Symposium widmet sich der Stärkung der psychotherapeutischen und psychiatrischen Regelversorgung nicht deutschsprachiger Patienten. Neben einführenden Vorträgen werden die Ergebnisse einer Hamburger Versorgungsanalyse zur Mehrsprachigkeit in der ambulanten Versorgung, sowie ein Erfahrungsbericht des Modellprojekts „Sprachmittlerpool“ vorgestellt. Das Symposium wird abgerundet mit einer sicherlich anregenden Podiumsdiskussion.

Die Veranstaltung richtet sich allgemein an Interessierte zu dem Thema sowie an ÄrztInnen, PsychotherapeutInnen, Mitarbeitende der psychosozialen Versorgung und an Sprach- und KulturmittlerInnen.

Veranstaltungsort: Kassenärztl. Vereinigung Hamburg, Humboldtstraße 56, 22083 Hamburg

Veranstalter: PTK Hamburg

Weitere Informationen: <http://www.ptk-hamburg.de/show/10547326.html>

09.05.18

1+1=3: Intersektionale Perspektiven für die Soziale Arbeit mit Geflüchteten

Das Konzept der Intersektionalität, entwickelt von der afroamerikanischen Juraprofessorin Kimberlé Crenshaw, hält nach und nach Einzug in die Soziale Arbeit in Deutschland.

Vor dem Hintergrund des afroamerikanischen Feminismus beschäftigt sich Crenshaw seit den 1980er Jahren mit der Überschneidung von Mechanismen sozialer Ungleichheit und Diskriminierung sowie deren Wechselwirkungen. An Übertragungsmöglichkeiten des Ansatzes auf die Soziale Arbeit wird seit einigen Jahren gefeilt und unterschiedliche Umsetzungen werden entwickelt und erprobt.

Intersektionalität wird als wertvoller Beitrag zu einem differenzierten Fallverstehen und zur Reflexion der professionellen Beziehung zwischen Sozialpädagog_innen und Klient_innen bewertet. Intersektionale Methoden machen Mehrfachidentitäten beschreibbar und ermöglichen einen Perspektivenwechsel, der gerade bei sehr komplexen Fallkonstellationen gewinnbringend sein kann. Das Konzept der Intersektionalität berücksichtigt gleichzeitig die Mikro- wie die Makroebene und stellt Fragen nach Hierarchien und Macht. Dabei kommt er ohne ein starres Raster aus und lässt sich je nach Fragestellung individuell anpassen.

In dieser Fortbildung sollen sowohl theoretischer und zeitgeschichtlicher Hintergrund des Konzepts von Intersektionalität vermittelt werden als auch Ideen und Methoden für die praktische Anwendung.

Veranstaltungsort: Fortbildungs- und Forschungsakademie Refugio München transfer, Elsässer Straße 33, 81667 München

Veranstalter: Refugio München

Weitere Informationen: <http://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/113-intersektionale-perspektiven-fuer-die-soziale-arbeit-mit-gefluechteten-theoretischer-hintergrund-und-praktische-anwendungsbeispiele/>

2

09.05.18

Übergänge gestalten - Junge volljährige Geflüchtete in der Jugendhilfe

Ein Großteil der in den Einrichtungen der Jugendhilfe betreuten jungen geflüchteten Menschen ist bereits oder wird in absehbarer Zeit volljährig. Sie stehen vor der Herausforderung, den sicheren Rahmen der Jugendhilfe verlassen zu müssen, was für sie oftmals vielerlei Verunsicherungen bedeutet. Es braucht flankierende Unterstützungsleistungen, um diesen jungen Menschen als „Careleaver“ einen Sicherheit gebenden Übergang in die Selbständigkeit zu ermöglichen. Der Übergang muss zudem frühzeitig mit den jungen Menschen geplant und mit einem breiten fachlichen Wissen seitens der Fachkraft gut begleitet werden.

Eine abrupte Hilfebeendigung nach dem 18. Lebensjahr oder einige Monate später kann die jungen Geflüchteten in eine krisenhafte Situation bringen. Die Beendigung der Jugendhilfe mit 18 ist jedoch nicht zwangsläufig erforderlich. Junge Menschen haben Anspruch auf Hilfen für junge Volljährige nach § 41 SGB VIII, sofern Jugendhilfebedarf geltend gemacht werden kann. Und davon sind junge Geflüchtete, egal ob im Besitz einer Duldung, einer Aufenthaltsgestattung oder einer Aufenthaltserlaubnis, nicht ausgenommen. Die Umsetzung des Rechtsanspruchs unterliegt regional jedoch höchst unterschiedlichen Handhabungen.

Veranstaltungsort: Stephansstift Zentrum für Erwachsenenbildung gGmbH, Kirchröder Straße 44, 30625 Hannover

Veranstalter: Institut für transkulturelle Betreuung e.V.

Weitere Informationen: <https://www.nds-fluerat.org/wp-content/uploads/2018/03/Einladung-Tagung.pdf>

25.05.18

Transkulturelle Kompetenz

Transkulturelle Kompetenz ist als Qualitätsstandard für die Akteurinnen und Akteure im Öffentlichen Dienst zunehmend von Bedeutung, da in der Gesellschaft kulturelle Vielfalt mehr und mehr sichtbar und wirksam wird. Dies zeigt sich auch in den Aufgabenfeldern des Öffentlichen Gesundheitsdienstes. So gehören zur Lebenswelt von Migrantinnen und Migranten ihr Migrationshintergrund, ihre ihnen eigene Kultur, Religion und Lebensweise. Nur mit interkultureller Kompetenz kann auf die verschiedenen Personenkreise auftrags- und zielgruppenorientiert eingegangen werden, zum Beispiel in Beratungs- oder Begutachtungskontakten. Fehlt diese transkulturelle Kompetenz, können Konflikte im Kontakt und in der Umsetzung von Aktivitäten entstehen. In der Veranstaltung wird aus verschiedenen Blickwinkeln auf die in unserer Gesellschaft vertretenen Kulturkreise eingegangen: Inwiefern sind Kenntnisse der spezifischen Krankheiten, wie auch der Interpretation von Laborbefunden relevant? Welche Kenntnisse der bei uns nicht bekannten Krankheiten sind bei Mitarbeitern des Gesundheitsdienstes unerlässlich?

Die Durchleuchtung dieser Fragen aus psychiatrischer Sicht und die Reflexion der psychotherapeutischen und psychosomatischen Angebote aus transkultureller Sicht stehen im Mittelpunkt der eintägigen Veranstaltung.

Veranstaltungsort: Brackweder Hof, Gütersloher Straße 236 , 33649 Bielefeld

Veranstalter: Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen

Weitere Informationen: https://www.akademie-oegw.de/fileadmin/customer-data/PDFs_2018/I2_18.pdf

3

23.05.18 bis 24.05.18

Interkulturelle Öffnung sozialer Organisationen

Soziale Dienstleistungseinrichtungen stellen sich tagtäglich der Herausforderung sich in allen Bereichen und Ebenen ihrer Arbeit auf Klientinnen und Klienten einzustellen, die von unterschiedlichen Biographien, Erfahrungen, kulturellen Hintergründen, Werten und Wünschen geprägt sind und somit über unterschiedliche Ressourcen und Potentiale verfügen.

Wie können Sie als soziale Organisationen den vielfältigen Anforderungen und Herausforderungen begegnen? Vielen gelingt das bereits sehr gut. Der Schlüsselprozess ist die interkulturelle Öffnung auf der organisationalen Ebene. Das Konzept der interkulturellen Öffnung ist ein ganzheitlicher Ansatz, der alle Ebenen einer Organisation/Einrichtung betrifft. Er muss als ein kontinuierlicher Veränderungsprozess in der Organisationsstruktur verstanden werden. Ein wichtiges Element auf der personalen Ebene ist es, die interkulturelle Kompetenz der Mitarbeitenden zu fördern bzw. zu stärken.

Im zweitägigen Seminar werden im ersten Schritt die Ursachen für den gesellschaftlichen Wandel und dessen Herausforderungen und Chancen beleuchtet. Im weiteren Seminarverlauf definieren wir das Anforderungsprofil der interkulturellen Kompetenz für Mitarbeitende und erarbeiten gemeinsam Leitgedanken, Umsetzungsstrategien sowie erste Schritte für ein mögliches Konzept zur interkulturellen Öffnung Ihrer Organisation. Mit einem für die Einrichtung passenden Konzept der interkulturellen Öffnung reagieren Sie nicht nur auf die aktuellen Bedarfe Ihrer Klientel und die gesellschaftlichen Anforderungen sondern Sie bleiben konkurrenzfähig auf dem sozialen Markt. Sie stärken und entwickeln ihr Team und erhöhen den Qualitätsstandard in Ihrer Organisation.

Im Rahmen des Seminars kommen unterschiedliche didaktische Methoden zum Einsatz: theoretischer Input, Übungen zur Vertiefung und Reflexion des neuerlangten und vorhandenen Wissens, sowie die Arbeit in Kleingruppen.

Nach dem zweitägigen Seminar kennen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Anforderungen und wesentlichen Aspekte für ein Konzept zur interkulturellen Öffnung und haben für ihre Organisation konzeptionelle Grundgedanken und erste Umsetzungsstrategien erarbeitet.

Veranstaltungsort: Jugendherberge Düsseldorf, Düsseldorfer Str. 1, 40545 Düsseldorf

Veranstalter: Der Paritätische – Paritätische Akademie LV NRW e. V.

Weitere Informationen: <https://www.paritaetische-akademie-nrw.de/beruflichebildung/fortbildungssuche/?kathaupt=11&knr=1824008&kursname=Interkulturelle+Oeffnung+sozialer+Organisationen&katid=70>

15.06.18 bis 16.06.18

4. Göttinger Symposium Traumatherapie - Kultur der Dissoziation

Das Göttinger Symposium Traumatherapie hat bereits eine Tradition als Möglichkeit zur Begegnung von Menschen, die überwiegend klinisch-praktisch mit traumatisierten Menschen arbeiten. 2018 widmen wir uns dem Thema KULTUR DER DISSOZIATION.

Das Thema ist erneut bewusst vielschichtig gewählt. Neben den klinischen Facetten und unterschiedlichen Behandlungsansätzen dissoziativer Störungen möchten wir uns auch mit dem gesellschaftlichen Phänomen einer Kultur der Dissoziation auseinandersetzen.

Neben vielen Vorträgen werden Ihnen auch dieses Mal wieder eine Reihe von praxisorientierten Workshops angeboten, in denen Sie Ihre Kompetenz im Feld Trauma und Dissoziation erweitern können.

Veranstaltungsort: Asklepios Fachklinikum Göttingen, Rosdorfer Weg 70, 37081 Göttingen
Veranstalter: Asklepios Fachklinikum Göttingen
Weitere Informationen: <https://www.asklepios.com/goettingen/experten/psychotherapie/traumatagung/>

20.06.18 und 27.06.18

Umgang mit Traumafolgestörungen und Kultursensible Beratung

Trauma und Migration sind häufige Belastungen und Herausforderungen im Leben der Flüchtlinge. In Deutschland angekommen, leiden sie vor allem unter den schwierigen Lebensbedingungen, insbesondere unter dem Asylverfahren, das sich über Jahre hinzieht. Traumatische Ereignisse sowohl in der Heimat als auch auf der Flucht hinterlassen bei ihnen seelische und körperliche Wunden. Im Beratungs- und Betreuungskontext klagen sie häufig über schlimmste Alpträume, chronische Schlaflosigkeit und massive Angstzustände während des Tages aufgrund von wiederkehrenden Erinnerungen an traumatische Erfahrungen. Eine weitere Belastung in ihrem Alltag stellt das Einleben in eine Gesellschaft mit anderen kulturellen Werten und Normen dar.

In dem zweitägigen Seminar liegt der Fokus der ersten Seminareinheit auf dem frühzeitigen Erkennen von Traumafolgestörungen und einem hilfreichen Umgang mit der Symptomatik. In der zweiten Seminareinheit werden die Auswirkungen der Migration auf das Leben in Deutschland analysiert und ein hilfreiches Vorgehen für eine kultursensible Beratung und Betreuung vorgestellt und diskutiert.

Veranstaltungsort: Fortbildungs- und Forschungsakademie Refugio München transfer, Elsässer Straße 33, 81667 München

Veranstalter: Refugio München

Weitere Informationen: <http://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/umgang-mit-traumafolgestoerungen-und-kultursensible-beratung-11/>

5

INFOMATERIAL & ARBEITSHILFEN

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
Interreligiöser Kalender 2018 erschienen

Neben den Feiertagen von Christen, Juden, Muslimen, Aleviten, Bahá'í, Buddhisten, Hindus und altorientalischen Christen (Syrisch-Orthodoxe, Koptisch-Orthodoxe und Armenisch-Apostolische Kirche) werden zum ersten Mal auch die Festtage der ezidischen Glaubensgemeinschaft (Jesiden) aufgeführt. Der Kalender wurde im Rahmen einer Projektförderung des Integrationsministeriums von der Christlich-Islamischen Gesellschaft gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Religionsgemeinschaften erarbeitet. Er wird kostenlos als Wandkalender im A1-Format angeboten, aber auch in digitaler Version (iCal, PDF).

Weitere Informationen: <https://www.mkffi.nrw/interreligioeser-kalender>

Youtube-Video des Max-Planck-Instituts "Wie erkenne ich eine Traumatisierung?"

Dieses Video erklärt, wie man eine Traumatisierung erkennt
(*verfügbar auf Deutsch | English | Français | Italiano | Arabisch | Dari | Kurmancî*)

Das Youtube-Video des Max-Planck-Instituts zeigt in zwei Minuten, wie sich eine Traumatisierung äußern kann und was Betroffene tun können. Bald soll das Video auf Youtube auch auf Pashto, Tigrinya und Somali vorliegen.

- => [\(Arabisch\) "تمدصل او عوجللا"](#)
- => [\(Farsi/Dari\) "همدص و زورپ"](#)
- => ["Koçberî û şok" \(Kurmancî\)](#)
- => ["Flucht und Trauma" \(Deutsch\)](#)
- => ["Flight and Trauma" \(English\)](#)
- => ["Fuite et Traumatisme" \(Français\)](#)
- => ["Fuga e Trauma" \(Italiano\)](#)

BaFf e.V. und Psychosoziale Zentren

Liste der Psychosozialen Zentren

Der Verein BaFf e.V. ist der Dachverband der "Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer". Diese oft mit "PSZ" abgekürzten Zentren gibt es in vielen Orten in Deutschland. Sie bieten Therapien für traumatisierte Geflüchtete an. Eine Liste mit den Adressen dieser Zentren finden Sie hier auf der Website der BaFf. Wenn es in Ihrer Stadt oder Region ein solches Zentrum gibt, können Sie dort nach einer Beratung oder einer Therapie fragen.

Weitere Informationen: <http://www.baff-zentren.org/mitgliedszentren-und-foerdermitglieder/>

almhar.org

Selbsthilfe-App "ALMAHAR"

(*verfügbar auf: English | Arabisch | Farsi*)

Die App erklärt die häufigsten emotionalen Probleme von Menschen, die traumatische Erfahrungen erlitten haben und gibt einfache Tipps, wie man mit diesen Problemen am besten umgehen kann.

Weitere Informationen und Download: almhar.org

LITERATURHINWEISE

Ulrike Schneck (2016)

Psychosoziale Beratung und therapeutische Begleitung von traumatisierten Flüchtlingen

Traumatisierende Erlebnisse, außergewöhnliche Belastungen, fortgesetztes Leid und ungewisse Zukunftsaussichten belasten viele Asylsuchende. Das Buch zeigt, welchen besonderen Bedingungen die psychosoziale Beratung, Diagnostik und Therapie von Menschen mit Gewalt-, Kriegs-, Flucht- oder Foltererfahrungen in der Praxis unterliegt. Es stellt eine praktische Handreichung für alle dar, die mit Flüchtlingen arbeiten und Traumafolgen im Kontext fluchtspezifischer Belastungsfaktoren gerecht werden wollen.

Viele vor dem Krieg Geflohene haben in ihrem Heimatland oder auf der Flucht Schreckliches erlebt. Circa 40 Prozent der Flüchtlinge in Deutschland machen mehrfach traumatisierende Erfahrungen. Das Buch hilft Beratern und Begleitern, belastete Migranten und ihre Familien unter extrem instabilen Bedingungen zu stabilisieren.

Auch die Helfenden werden in den Blick genommen: Wie können sie das Schreckliche mit aushalten? Wie erkennt und respektiert man eigene Grenzen? Muss man eigene kulturelle Selbstverständlichkeiten hinterfragen? Wie nutze ich Netzwerke? Neben systemischen Überlegungen zur notwendigen Versorgungsstruktur, zu divergenten Heilungskonzepten u.Ä. enthält das Buch hilfreiche Hinweise zum dolmetschergestützten Arbeiten.

Psychiatrie-Verlag, 30,00€, ISBN-10: 3884146548 ISBN-13: 978-3884146545

7

Meinolf Peters (2018)

Das Trauma von Flucht und Vertreibung: Psychotherapie älterer Menschen

Immer mehr ältere Menschen beginnen eine psychotherapeutische Behandlung. Viele von ihnen haben in ihrer Kindheit und Jugend Fluchterfahrungen gemacht, die nun im Alter wieder in den Vordergrund rücken. Meinolf Peters zeigt, wie TherapeutInnen und BetreuerInnen damit umgehen können und welche Ressourcen ihnen zur Verfügung stehen. Untersuchungen haben ergeben, dass Menschen, die Flucht und Vertreibung erlebt haben, häufig besonders stark traumatisiert sind. Ein möglicher Grund dafür sind die extremen Belastungen, denen sie auf der Flucht ausgesetzt waren und die zu einer Aneinanderreihung von Traumata geführt haben. Im Alter kehren diese Erinnerungen oft mit Macht zurück. Sie machen es den Betroffenen noch schwerer, mit den besonderen Anforderungen des Alterns umzugehen. Da die Zahl älterer PatientInnen in der Psychotherapie und in stationären Einrichtungen in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat, ist es nötig, auf die spezifischen Traumata dieser Altersgruppe gezielt einzugehen. Auch für die Nachfolgenerationen der Flüchtlinge und Vertriebenen spielen die Flucht- und Vertreibungserfahrungen ihrer Vorfahren eine wichtige Rolle; diesem Umstand muss in der Therapie Rechnung getragen werden.

Klett-Cotta-Verlag, 30,00€, ISBN-10: 3608962050 ISBN-13: 978-3608962055

Thomas Hegeman (2017)

Einführung in die interkulturelle systemische Beratung und Therapie

In einer multikulturellen Gesellschaft können die Menschen immer weniger davon ausgehen, dass ihr Gegenüber die gleichen Vorstellungen über die Welt hat oder gleiche Werte und Haltungen vertritt. Auch professionelle Beratung und Psychotherapie müssen sich auf ethnische und kulturelle Veränderungen einstellen. Thomas Hegemann und Cornelia Oestereich stellen in dieser Einführung kompakt und übersichtlich die Grundlagen und Besonderheiten der interkulturellen systemischen Arbeit dar. Nach einer Einführung in die Grundlagen der Sozialanthropologie und Medizinethnologie beschreiben sie die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die interkulturelle Praxis.

Den größten Teil nehmen die Beispiele aus der beraterischen bzw. therapeutischen Praxis des Autorenteam ein. Sie illustrieren ein breites Angebot von Beratungsmethoden für die psychosoziale Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund, von der Überwindung von Sprachbarrieren bis zur Arbeit in emotional belastenden Situationen.

Carl-Auer Verlag, 14,95€, ISBN-10: 3849701905 ISBN-13: 978-3849701901

Silke Birgitta Gahleitner, Dima Zito, Dorothea Zimmermann (2017)

Fluchtaspekte. / Psychosoziale und traumpädagogische Arbeit mit geflüchteten Menschen

Menschen, die aus kriegsbedingten, religiösen, politischen oder wirtschaftlichen Gründen ihr Heimatland verlassen mussten, haben häufig schwerwiegende physische, psychische und soziale Verletzungen erfahren. In Deutschland angekommen, werden ihnen nicht nur die drastischen globalen Chancenunterschiede bewusst, sondern sie erleben darüber hinaus im Alltag oft Benachteiligung und Ausgrenzung. Solch komplexe Problemlagen können nicht allein im Rahmen des Gesundheitssystems aufgefangen werden. Vielmehr benötigen Traumatisierte eine kompetente psychosoziale Versorgung, die Gefahrenpotenziale bannen hilft, eine fachgerechte Begleitung anbietet und auf diese Weise Chancen auf eine gelungene Integration eröffnet. Silke Gahleitner, Dorothea Zimmermann und Dima Zito zeigen, wie in Räumen des Verstehens und Immer-wieder-neu-Anknüpfens an konstruktive Veränderungsmöglichkeiten Schritt für Schritt haltende und stabilisierende »Verhältnisse« entstehen. Dieser Band zur psychosozialen und traumpädagogischen Arbeit gibt einen Überblick und neue Impulse, wie adäquate Angebote und Ressourcen für geflüchtete Menschen bereitgestellt und damit die Möglichkeiten einer geglückten Integration erhöht werden können im Sinne eines gelungenen interkulturellen Zusammenlebens.

Vandenhoeck & Ruprecht, 12,00 €, ISBN-10: 3525404808 ISBN-13: 978-3525404805

Katharina Witte

„Versteh mich nicht zu schnell“ - Achtsames Arbeiten mit geflüchteten Menschen
Dieses Buch bietet Ehrenamtlichen und beruflich Tätigen im Arbeitsfeld geflüchteter Menschen

wertvolles Orientierungs- und Beratungswissen für die Praxis. Der Leser profitiert von der langjährigen Erfahrung der Autorin als Supervisorin und von ihren unterschiedlichen Zugängen zum Kontext Flucht. Das Buch setzt sich mit der Angst vor dem Fremden auseinander, aber auch mit der Entdeckung des Fremden in uns selbst. Es soll Mut machen, Fragen zu stellen, und so Ängste in Neugier und Selbstbewusstsein umwandeln. Zahlreiche Fallbeispiele, Methoden und Wissensbausteine dienen als konkrete Arbeitshilfe und unterstützen bei der Reflexion der eigenen Arbeit.

Springer-Verlag, 19,99€, ISBN-10: 3658170409 ISBN-13: 978-3658170400

Wir freuen uns, wenn Sie den Newsletter weiterempfehlen - falls Sie diesen nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie uns das bitte per Email mit. Auch Anregungen und Wünsche nehmen wir gerne entgegen.

Die neue sowie alle bisherigen Ausgaben des Newsletters finden sie als Download unter:
http://www.lvr.de/de/nav_main/kliniken/verbundzentrale/frderundmodellprojekte/frderprogramme/sozialpsychiatrischekompetenzzentrenmigrationspikom/sozialpsychiatrischekompetenzzentrenmigrationspikom_2.jsp

Redaktion: Puria Chizari - SPKoM Westliches Rheinland / Aachener Verein zur Förderung psychisch Kranker und Behinderter e.V.